

#1
MAI-AUG
2015

KULTUR

Muse

M OÖ.
LANDES
MUSEUM

DAS MAGAZIN DES OÖ. LANDESMUSEUMS



SCHLOSSMUSEUM LINZ
MYTHOS SCHÖNHEIT
FACETTEN DES SCHÖNEN IN NATUR,
KUNST UND GESELLSCHAFT

ab 6. Mai 2015

Editorial

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
LIEBE FREUNDE DES OÖ. LANDESMUSEUMS!

Abwechslungsreich, informativ und in ein modernes Design verpackt: Nicht ohne Stolz dürfen wir Ihnen erstmalig unser Quartalsmagazin „Muse“ vorstellen, das Sie nicht nur über unser aktuelles Ausstellungs-, Kulturvermittlungs- und Veranstaltungsprogramm informiert. Es gibt auch Einblick in den Museumsalltag: „Was macht eine/ein Museumsdirektorin/Museumsdirektor? Welche Neuzugänge erfreuen die Mitarbeiter/innen des Oberösterreichischen Landesmuseums ebenso wie seine Besucher/innen? Welche Objekte aus unseren Sammlungen sind unterwegs? Diese und andere Fragen sollen in spannenden Beiträgen beantwortet werden und Lust auf einen Besuch unserer Standorte in ganz Oberösterreich machen.

Besonders hinweisen dürfen wir auf unsere Sonderausstellung „Mythos Schönheit. Facetten des Schönen in Natur, Kunst und Gesellschaft“, die am 5. Mai 2015 im Schlossmuseum Linz eröffnet wird. Dort treffen Sie auf Natur- und Kunstschönheiten, auf vermeintliche Ideale und seltsame Eigenarten des Schönen. Die Schau spannt einen einzigartigen kultur- und epochenübergreifenden Bogen – von der Antike bis in die Gegenwart, vom Bauplan der Natur über die Schönheitsideale des 19. Jahrhunderts bis zu den »Wundern« der plastischen Chirurgie.

Die Ausstellung „Befreit und besetzt. Oberösterreich 1945–1955“ gibt im Schlossmuseum Linz bis 8. November 2015 einen Überblick über die für Oberösterreich drängendsten Probleme in der Zeit von 1945 bis 1955. Das Porträt der Künstlerin Margherita Spiluttini hat Sie neugierig gemacht? Dann laden wir Sie ein, bis 31. Mai 2015 in der Landesgalerie Linz noch mehr über die Arbeit der international renommierten österreichischen Künstlerin zu erfahren. Mag. Reinhold Kräter, designierter Kulturdirektor des Landes Oberösterreich, hat sein Lieblingsobjekt in der Ausstellung „Unter.Wasser.Welt“ schon entdeckt. Tun Sie es ihm gleich und kommen Sie noch bis 20. September 2015 ins Biologiezentrum Linz.

Wenn Sie sich für die „Muse“ interessieren und das Magazin jedes Quartal kostenlos erhalten möchten, bitten wir um Ihre Anmeldung auf unserer Website www.landesmuseum.at. Das Magazin wird Ihnen dann umgehend zugestellt. Weitere Informationen zu unseren Standorten, Ausstellungen, Veranstaltungen und Kulturvermittlungsangeboten finden Sie auf den nächsten Seiten und auf unserer Website www.landesmuseum.at. Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lese- und Entdeckungsreise ins Oberösterreichische Landesmuseum!



Dr. Josef Pühringer
LANDESHAUPTMANN
VON OBERÖSTERREICH



Dr. Gerda Ridler
WISSENSCHAFTLICHE DIREKTORIN
DES OÖ. LANDESMUSEUMS



Dr. Walter Putschögl
KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
DES OÖ. LANDESMUSEUMS



04
BEFREIT UND BESETZT
OBERÖSTERREICH 1945-1955

AUSSTELLUNG
Schlossmuseum Linz

12
EINZIGARTIGE
NÄHMASCHINEN

AUS DER WISSENSCHAFT
Oö. Landesmuseum



18
LEIHGABEN

OÖ. LANDESMUSEUM
UNTERWEGS

22
NEUZUGÄNGE

AUS DER SAMMLUNG
Oö. Landesmuseum



14
MARGHERITHA
SPILUTTINI

PORTRÄT DER KÜNSTLERIN
Landesgalerie Linz

19
LIEBLINGSEXPONAT

UNTER.WASSER.WELT
Biologiezentrum Linz



24
AUSSTELLUNGEN UND
VERANSTALTUNGEN

EIN AUSZUG
Oö. Landesmuseum



07

WAS MACHT EIN/EINE ...?

MUSEUMSDIREKTOR/IN
Oö. Landesmuseum



08
MYTHOS
SCHÖNHEIT

AUSSTELLUNG
Schlossmuseum Linz

17
BLATT
UND BLÜTE

STANDORT
Photomuseum Bad Ischl



20
WAS SAGT DIE JUGEND
ZUM THEMA SCHÖNHEIT?

KULTURVERMITTLUNG
Oö. Landesmuseum

26
NEUER AUFTRITT

EIN BLICK IN DAS
OÖ. LANDESMUSEUM

Befreit und besetzt. Oberösterreich 1945–1955

AUSSTELLUNGSKURATOR DR. PETER MÄRZ UND BESUCHERIN HEIDE STOCKINGER
ZUR AUSSTELLUNG / **ZU SEHEN IM SCHLOSSMUSEUM LINZ, 25. FEB. – 8. NOV. 2015**

AUSSTELLUNG IM RAHMEN DES PROJEKTES
„NACH DEM KRIEG. OBERÖSTERREICH 1945–1955“ DES OÖ. LANDESMUSEUMS



DR. PETER MÄRZ
(AUSSTELLUNGSKURATOR)



HEIDE STOCKINGER
(BESUCHERIN)

Die Sonderausstellung „Befreit und besetzt“ widmet sich einem Zeitraum, der in vielfacher Hinsicht von hoher Bedeutung für Oberösterreich ist. Sie spannt einen Bogen, ausgehend von der Befreiung Oberösterreichs durch die Alliierten im Mai 1945 über die unmittelbare Nachkriegszeit bis hin zum beginnenden Kalten Krieg und der Unterzeichnung des Staatsvertrags im Mai 1955.

Ausgangspunkt ist dabei aber nicht eine hypothetische Stunde Null, ab der in Oberösterreich nach dem Schrecken der NS-Diktatur der Wiederaufbau beginnen konnte. Dieser durch ein symbolisches Datum gesetzten Zäsur ging vielmehr eine lange Periode des Kampfes, des Leidens, der willkürlichen Vernichtung von Menschenleben und der Zerstörung voraus, ohne deren Einbindung ein Verständnis der nachfolgenden Jahre kaum bzw. nur sinnentstellend möglich ist.

Im Hintergrund, aber stets aktiv, wirken in dieser Zeit zudem die vielen Brüche und Kontinuitäten, die Spaltungen und Widersprüche. Abzulesen ist dies etwa an den zahlreichen Biografien, die in der Ausstellung präsentiert werden. Durch die Spaltung des Bundeslandes in zwei Besatzungszonen spiegelt sich auch der Kalte Krieg hier sehr viel stärker wider.

Tieferegehende Auseinandersetzungen mit der NS-Zeit spielen in der Phase des Wiederaufbaus, in der ökonomische Fragen im Vordergrund stehen, kaum eine Rolle. Zwar kommt es zu zahlreichen Verurteilungen, doch viele der NS-Täter können sich der Justiz erfolgreich entziehen, werden gar nicht erst angeklagt oder freigesprochen. Funktionsträger des NS-Regimes werden vielfach rasch rehabilitiert, während jene, die unter Verfolgungen gelitten oder Widerstand geleistet hatten, nach dem Krieg ihre berechtigten Ansprüche nur schwer, teilweise erst nach Jahrzehnten, durchsetzen können.

Im Linzer Schloss wird die gesellschaftliche und politische Situation 1945–1955 eingefangen. Der Katalog weist darauf hin, dass Ereignisse vor 1945 auf die Thematik einstimmen sollen. Die Besucher/innen müssen eine von Fotos gesäumte Stiege hinuntersteigen, die das Grauen des Krieges wiedergibt. Ich erinnere mich noch an Sirenengeheul und Luftschutzkeller, an schalen Lebertran und den abgemagerten Mann, der mein aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrter Vater war. Erst viel später dämmerte mir, was passiert war, vor 1945. Denn erst nach 1955 stand „Das Tagebuch der Anne Frank“ auf dem Spielplan des Landestheaters und wurden Fotos von Leichenbergen und Überlebenden in KZs in einem Zelt am Volksgarten gezeigt.

Der Wandelgang im Schloss erinnert an die Demarkationslinie auf der Nibelungenbrücke. Grenzübertritte zwischen amerikanischer und russischer Besatzungszone waren von Ängsten begleitet. Einmal kam es anders als befürchtet: Meine Tante wurde nach einem Blick in den Identitätsausweis aus der Straßenbahn geholt – der russische Wachtposten prostete ihr mit Wodka zu, weil sie Geburtstag hatte. Ein „Volksempfänger“ symbolisiert, doppeldeutig, mediale Einflussnahme am Ende des Wandelganges. In Gegenrichtung dazu wird in fünf Räumen der Weg gezeigt vom Chaos zur Ordnung, von der Wirksamkeit der Bürokratie, von Flucht, Vertreibung und Notunterkünften, vom Leid der NS-Opfer, Juden, Sinti und Roma, bis hin zum zaghaft einsetzenden Wohlstand vor Unterzeichnung des Staatsvertrags.

Im Jahr 1955 war in den Köpfen der Menschen die neue Zeit noch nicht angekommen. Der „Sparefroh“ wurde erst später erfunden. Und die Eltern waren noch nicht geschockt vom im Rosenstüberl „rockenden“ Nachwuchs – ich gehörte dazu!



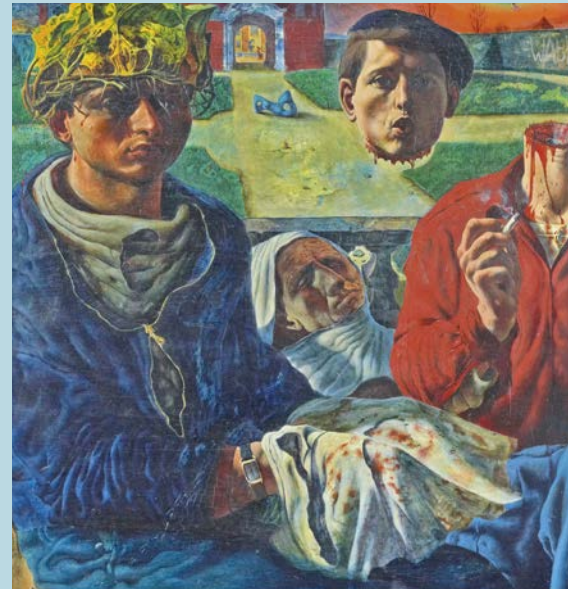
US-Kontrollposten auf der Nibelungenbrücke, Linz 1945



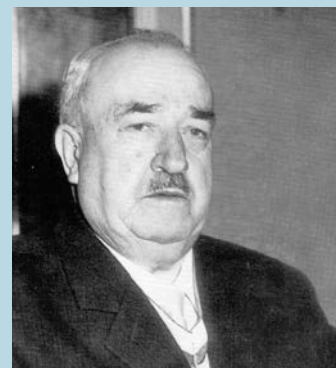
Nach dem Krieg. Oberösterreich 1945–1955

Die Geschichte Oberösterreichs 1945 bis 1955 ist eine Periode voller Widersprüche, das Land ist in mehrfacher Hinsicht gespalten. Die Alliierten befreien den „Gau Oberdonau“ im Mai 1945 von der NS-Herrschaft und bleiben als Besatzungsmächte bis 1955 im Land. Oberösterreich wird als einziges Bundesland in eine US-amerikanische und eine sowjetische Besatzungszone geteilt. Die US-Zone südlich der Donau und die sowjetische Zone im Mühlviertel entwickeln sich wirtschaftlich und politisch über zehn Jahre hinweg unterschiedlich. Vordringliche Aufgabe in beiden Gebieten ist die rasche Besserung der Versorgungslage, eine tiefergehende Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Vergangenheit wird zurückgestellt. Dies hat zur Folge, dass die Opfer des NS-Regimes an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Ihr Kampf um Entschädigung dauert in manchen Fällen jahrzehntelang. Kurz vor und nach Kriegsende strömen rund eine Million Flüchtlinge, Heimatvertriebene und Displaced Persons ins Land herein und binnen weniger Monate größtenteils wieder heraus. Diese unterschiedlichen Gruppierungen zu integrieren, ist nicht immer einfach. Der Wiederaufbau mit Hilfe des Marshallplans ist die zentrale Herausforderung. Langsam kommt es zum Übergang zur Konsumgesellschaft, das Gesellschaftsbild bleibt aber konservativ und traditionell.

Fritz Aigner, Doppeltes Selbstbildnis, 1952/53



Die Ausstellungen im Schlossmuseum Linz, in der Landesgalerie Linz, in der Wehrkundlichen Sammlung Schloss Ebelsberg sowie im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt greifen zum Teil einzelne Themen auf, andere holen weiter aus. Gemeinsam ist ihnen jedoch das Bemühen, das Leben der Bevölkerung in dieser widersprüchlichen Zeit eindringlich zu zeigen.



oben:
B-Gendarmerie bei der Ausbildung
unten:
Johann Blöchl,
1895 bis 1987

Museumsdirektor/in

UNSER DIREKTORENTTEAM:
DR.^{IN} GERDA RIDLER UND DR. WALTER PUTSCHÖGL



Um den ständig steigenden Anforderungen an einen modernen Kulturbetrieb gerecht zu werden, beschloss das Land Oberösterreich im März 2012 die Installierung einer dualen Leitung an der Spitze des Oberösterreichischen Landesmuseums. Dr. Walter Putschögl wurde im August 2012 zum Kaufmännischen Direktor des Oberösterreichischen Landesmuseums bestellt. Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler trat im Dezember 2013 ihre Position als Wissenschaftliche Direktorin an.

Doch was sind eigentlich die Aufgaben der beiden Direktoren?

Als Wissenschaftliche Direktorin verantwortet Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler die Fachbereiche Landesgalerie, Kulturwissenschaften und Naturwissenschaften. Zudem untersteht ihr der Bereich Ausstellungen und wissenschaftliche Dienste, dem auch die Kulturvermittlung und die Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums zugeordnet sind. Gemeinsam mit den Leitern der jeweiligen Fachbereiche werden Dauer- und Sonderausstellungen entwickelt und umgesetzt, Sammlungen aufgearbeitet, Forschungsprojekte durchgeführt.

Großer Stellenwert im wissenschaftlichen Bereich kommt auch der Kulturvermittlung zu, d. h. all jenen speziellen Angeboten, die dazu dienen, Besucher/innen aller Alters- und Interessensgruppen mit den Inhalten von Ausstellungen und Sammlungen vertraut zu machen. Der Kaufmännische Direktor des Oberösterreichischen Landesmuseum Dr. Walter

Putschögl ist für die Bereiche Finanzen und Verwaltung, Personalmanagement, Marketing und Facility Management verantwortlich.

In vielen Fragen und Aufgabenbereichen des Museums, insbesondere was langfristige Entwicklungen und Strategien,

aber auch den Auftritt des Museums nach außen betrifft, entscheiden die beiden Direktoren gemeinsam. „Gemeinsam und im Team wird bestrebt, für das Oberösterreichische Landesmuseum eine Synthese aus traditionswahrender und innovativer Museumspolitik zu etablieren. Im Zentrum unseres Wirkens stehen die musealen Kernaufgaben und die Bewahrung und Präsentation unseres kulturellen Erbes“, so Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler und Dr. Walter Putschögl.

„Im Zentrum unseres Wirkens stehen die musealen Kernaufgaben und die Bewahrung und Präsentation unseres kulturellen Erbes.“

OÖ. LANDESMUSEUM
AUSSTELLUNGEN IM
RAHMEN DES PROJEKTS
„NACH DEM KRIEG. OBER-
ÖSTERREICH 1945–1955“

BEFREIT UND BESETZT.
OBERÖSTERREICH 1945–1955
25. Feb. – 8. Nov. 2015
Schlossmuseum Linz

**AUS DER SAMMLUNG: BIL-
DENDE KUNST IN OBER-
ÖSTERREICH 1945–1955**
17. April – 16. Aug. 2015
Landesgalerie Linz

**DIE B-GENDARMERIE. DIE
ERSTEN SCHRITTE ZUR VOLL-
STÄNDIGEN SOUVERÄNITÄT
ÖSTERREICHS NACH 1945**
26. April – 26. Okt. 2015
Wehrkundliche Sammlung
Schloss Ebelsberg

**DIE ZIVILVERWALTUNG
MÜHLVIERTEL**
27. Juni – 26. Okt. 2015
Mühlviertler Schlossmuseum
Freistadt

**TIPP: AUSSTELLUNG IM
NORDICO STADTMUSEUM LINZ
GETEILTE STADT.**
LINZ 1945–1955
17. April – 26. Okt. 2015

Kombiticket: € 8,00
berechtigt zum Besuch aller
Ausstellungen des Oö. Landes-
museums zum Projekt „Nach
dem Krieg. Oberösterreich
1945–1955“

*DETAILLIERTE
INFORMATIONEN ZU DEN
AUSSTELLUNGEN UND
BEGLEITVERANSTAL-
TUNGEN UNTER:
www.landesmuseum.at*

AKTUELLE AUSSTELLUNG

Mythos Schönheit

FACETTEN DES SCHÖNEN IN NATUR, KUNST UND GESELLSCHAFT
ZU SEHEN IM SCHLOSSMUSEUM LINZ, 6. MAI – 29. NOV. 2015

Carlo Cignani,
Urteil des Paris, um 1700

01





HAUPT-
AUSSTELLUNG
2015 IM SCHLOSS-
MUSEUM LINZ

02

Insektenkasten,
Schmetterlinge

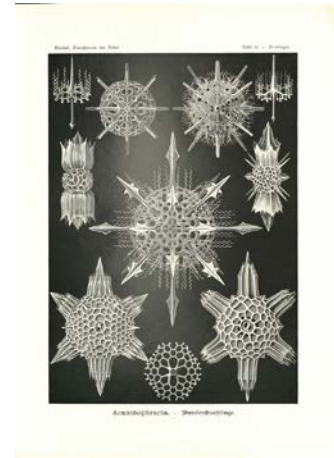


03

Yossi Loloï, Jossie
(Full Beauty
Project), 2010

04

Wunderstrahlige Tafel 41,
Ernst Haeckel, Kunstformen
der Natur, Leipzig und Wien,
1899–1904



05

Moritz Michael Daffinger,
Caroline von Neuwall, 1830

Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler, Wissenschaftliche Direktorin des Oö. Landesmuseums, spricht über Mythen, Träume und „göttlichen Beistand“

Frau Dr.ⁱⁿ Ridler, alle träumen von Schönheit. Ist die Ausstellung „Mythos Schönheit“ auch eine Art Traum, den Sie unbedingt verwirklichen wollten?

Es ist schon sehr verlockend, eine Ausstellung zum Thema Schönheit zu machen. Das liegt ja in der Natur der Sache. Den Anstoß gab aber nicht ein persönlicher Traum, sondern die Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums. Sie sind außergewöhnlich und haben uns eigentlich erst die Augen geöffnet für die verschiedensten Facetten des Schönen. Nahezu alle Exponate in der Ausstellung stammen aus den natur-, kultur- und kunstwissenschaftlichen Sammlungen des Landesmuseums, ergänzt durch ausgesuchte Leihgaben. Auf diese Weise wird die Vielfalt des Mythos Schönheit nicht nur bebildert, sondern geradezu greifbar.

Was heißt das genau?

Schönheit ist ja kein eindimensionales oder gar oberflächliches Phänomen. Sie spielt in der Philosophie und in den Künsten eine zent-

rale Rolle, aber auch in der Natur. Wir begegnen ihr im realen und medialen Alltag, in Schönheitsidealen und Schönheitswettbewerben. Die Ausstellung thematisiert all diese Facetten, und sie spannt einen großen Bogen von der Antike bis in die Gegenwart, vom Goldenen Schnitt über den Bauplan der Natur bis zu den „Wundern“ der plastischen Chirurgie.

Das klingt nach einem ambitionierten Ausstellungsprojekt.

Es ist vor allem ein umfassendes Thema. Nehmen Sie zum Beispiel die großartigen Muscheln und Miniaturen, die feinen herbarischen Zeichnungen und eindrucksvollen Landschaftsmalereien aus unserer Sammlung – an ihnen lässt sich wunderbar das Kunst- oder Naturschöne aufspüren. Schönheitsideale unterliegen aber auch dem Wandel der Zeit, und sie haben etwa den Frauen im 18. und 19. Jahrhundert so manches körperliche Leiden abverlangt. Darüber hinaus gibt es Facetten des Schönen, an denen sich bis heute die Geister scheiden. Schönheit ist also nicht immer nur schön, sondern durchaus diskussionswürdig. Deshalb stellt die Ausstellung auch ganz bewusst gesellschaftlich konditionierte Ideale und Rollenbilder in Frage, die, wie etwa die Debatten über Conchita Wurst gezeigt haben, sehr stark von dem geprägt sind, was wir unter weiblicher oder männlicher Schönheit verstehen.

Die Ausstellung gibt also den Besucher/innen nicht vor, was als schön zu gelten habe?

Nein, ausdrücklich nicht. Sie macht deutlich, dass es sich bei der Schönheit in weiten Teilen tatsächlich um einen Mythos handelt. Nicht zufällig steht im Zentrum der Ausstellung eine mythologische Szene: das Urteil des Paris. Darin streiten die Göttinnen Athena, Aphrodite und Hera darum, wer die Schönste sei. Der trojanische Königsohn Paris wird als Schlichter eingesetzt. Hera verspricht ihm Herrschaft, Athena Weisheit, Aphrodite die Liebe der schönsten sterblichen Frau der Welt. Bereits in dieser frühen „Castingshow“ erweist sich der Juror als bestechlich. Die Einflussosphären, für

die Athena, Aphrodite und Hera stehen – Wissenschaft, Emotion, Macht –, tragen also maßgeblich zum Mythos Schönheit bei und strukturieren auch die Ausstellung.

Das heißt, den Besucher/innen wird also eine Art „göttlicher Beistand“ zur Seite gestellt?

So könnte man es beschreiben. Die Göttinnen Athena, Aphrodite und Hera nehmen die Besucher/innen in Empfang und begleiten sie durch drei Ausstellungsbereiche. Dafür haben wir eine großartige Ausstellungsarchitektur entworfen, die die Bereiche thematisch abgrenzt, aber auch spannende Durchblicke erlaubt. Paris wiederum ist in dem Gemälde die entscheidende Instanz, gleichzeitig lässt er die Besucher/innen – als Betrachter im Bild – an der Urteilsfindung unmittelbar teilhaben. Diesem Impuls folgt die gesamte Ausstellung: Sie will nichts vorgeben oder behaupten, sondern die Frage nach der Schönheit ganz bewusst den Besucher/innen anvertrauen.

SCHLOSSMUSEUM LINZ
„MYTHOS SCHÖNHET.
FACETTEN DES SCHÖNEN IN
NATUR, KUNST
UND GESELLSCHAFT“

ERÖFFNUNG
DI, 5. MAI 2015, 17.30 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER
6. MAI – 29. NOV. 2015

Die Schönheit hat viele Facetten – ob man ihr nun in der Natur oder Kunst, in der Kultur oder inmitten der Gesellschaft begegnet. Was aber ist Schönheit? Ein objektives Werturteil oder eine subjektive Empfindung? Wer definiert, was schön ist? An welchen Schönheitsidealen orientieren wir uns? Ist Schönheit naturgegeben oder eine gesellschaftliche Konvention, die sich kontinuierlich verändert?

Die große Themenschau geht dem „Mythos Schönheit“ auf den Grund und spricht dabei die Besucher/innen auf vielen Ebenen an: Sie lädt ein zum Schauen, Schwelgen und Schauern. Und sie sensibilisiert uns dafür, dass Schönheit durchaus nicht immer vollkommen und ebenmäßig sein muss, sondern auch anders sein kann.

BEGLEITPROGRAMM
UNTER:
www.landesmuseum.at

Einzigartige Nähmaschinen

DIE NÄHMASCHINEN-SAMMLUNG VON FRITZ WEIERMANN KAM IM APRIL 2014 ALS SCHENKUNG IN DAS OÖ. LANDESMUSEUM



Zentralspulen-Gestell-nähmaschine Köhler, Nähmaschinenwerke Textima VEB, Altenburg (Deutschland), 1925



Fritz Weiermann und Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler

1942 war ein Schicksalsjahr für Fritz Weiermann: Als damals Sechsjähriger zerlegte er die Hand-Nähmaschine seiner Mutter, um deren Mechanismus zu studieren. Die Begeisterung mütterlicherseits hielt sich in Grenzen ob dieses Forscherdranges, noch dazu, weil er nicht mehr im Stande war, die Maschine wieder funktionstüchtig zusammenzubauen. Nach einer gehörigen Standpauke und jahrelang wiederkehrenden Vorwürfen beschloss Fritz Weiermann eine Wiedergutmachung, indem er Nähmaschinen zu sammeln begann. In späteren Jahren gelang es ihm, den gleichen Typ Nähmaschine aufzutreiben, den er damals aus dem Eigentum seiner Mutter zerlegt hatte. Heute befindet sich diese Maschine als persönliches Highlight im Nähmaschinen-Konvolut. Namhafte Firmen wie Johann Jax, Phoenix, Pfaff, Rast & Gasser, Stoewer, Gritzner, Adler, Bobbin, Dürkopp und viele mehr hielten Einzug in sein Zuhause in Kirchheim im Innviertel. Etwa 500 Maschinen haben sich angesammelt, alle gründlich gereinigt und geölt.

Etwa ein Drittel des Bestandes sind Schrank- oder Gestellmaschinen, der restliche Bestand setzt sich aus transportablen Tischnähmaschinen zusammen. Diese wurden vor allem privat, aber auch gewerblich genutzt. So gibt es nicht nur sehr massiv gebaute Industrie-, sondern auch Schuster-, Sohlen- und Sattlernähmaschinen. Manche werden mit Fußantrieb, andere mit Handkurbel, wieder andere elektrisch betrieben. Auch wunderschön ausgestaltete Sonderanfertigungen sind Teil der Sammlung. Diese galten als Mitgift für Bräute und weisen viele kleine Schubladen und Schnitzwerk auf. Nicht selten sind gerade die Gestell-Nähmaschinen mit sorgfältig gearbeiteten Intarsien versehen worden, einerseits als Schmuck, andererseits mit eingelegten Maßbändern, um der Hausfrau das Abmessen von Stoffstücken zu erleichtern. Neben den zumeist gold- oder silberfarbenen Namenszügen der Herstellerfirmen und den Modellnummern der Maschinen finden sich bunte Abziehbilder, schön ausgestaltete Plaketten und farbenfrohe Bemalungen.

Spannend ist die Sammlung Weiermann auch deshalb, weil sie alle Funktionsarten von Nähmaschinen aufweist. So gibt es neben einfachen Kettenstichmaschinen die technisch anspruchsvolleren Schwingschiff-, Zentralspulen und Langschiffnähmaschinen, die Ober- und Unterfäden vernähen. Nach einigen Jahren pfleglicher Behandlung und Präsentation im sogenannten Weinberger-Haus in Gurten fand die Sammlung im April 2014 in Form einer Schenkung Einzug ins Oberösterreichische Landesmuseum.

MAG.^A UTE STREITT, LEITERIN DER SAMMLUNG TECHNIKGESCHICHTE DES OÖ. LANDESMUSEUMS

SCHLOSSMUSEUM LINZ SAMMLUNG TECHNIKGESCHICHTE

Die Nähmaschinen-Sammlung ist Teil der Technikgeschichtlichen Sammlung, eine von 22

Sammlungsbereichen des Oberösterreichischen Landesmuseums. In der dazugehörigen Dauerausstellung „Technik Oberösterreich“ zur Astronomie-, Physik- sowie Industrie-, Wirtschafts- und Technikgeschichte Oberösterreichs im Schloss-

museum Linz werden Themen rund um oberösterreichische Astronomen, die bedeutende Sammlung physikalischer Lehrmittel des 18. bis 19. Jahrhunderts – das Museum Physicum – und die Studiensammlung der Abteilung Technikgeschichte

erzählt. Anhand thematischer Schwerpunkte – wie etwa das Salz oder die Kohle – wird die Geschichte der Industrie, Wirtschaft und Technik in Oberösterreich exemplarisch beleuchtet. Ausblicke in zeitgenössische Entwicklungen runden die Schau ab.



Langschiff-Handnähmaschine „ERDA B“, Junker und Ruh, Saalfeld (Deutschland), 1870



Langschiff-Handnähmaschine „Victoria“, Thüringen (Deutschland), 1890

Margherita Spiluttini

EIN PORTRÄT VON THOMAS D. TRUMMER ZUR AUSSTELLUNG „ARCHIV DER RÄUME“
ZU SEHEN IN DER LANDESGALERIE LINZ, 12. MÄRZ – 31. MAI 2015

Der Blickpunkt ist tief und horizontal. Von dem Gebäude sind nur die Untersicht und seine statischen Elemente zu sehen. Betonpfeiler streben in die Höhe. Sie stehen schräg und kreuzen sich in spitzen Winkeln. Darunter wachsen körperhohe Stelen und anthrazitfarbene Säulensäulen aus dem Boden. Sie assistieren den dünnwandigen Streben, als wären sie niedrige Pflanzen eines Unterholzgürtels in einem Hochwald ohne belaubte Kronen. Während der Nacht werden sie die bizarren Stifte beleuchten. Die schlanken Sichtbetonträger stemmen einen Gebäudeteil, der sich schmucklos über eine Öffnung spannt. Eine Brücke führt darunter hindurch. Es ist ein ehemaliger Stadtbahnbogen an der Donaukanallände im neunten Wiener Gemeindebezirk. Das um die Jahrhundertwende errichtete Bauwerk besitzt ein schmiedeeisernes Geländer und gedrückte Rundbögen in hellerem Ziegelwerk. Der Kontrast ist das Thema dieser Architektur, die Gegenüberstellung zwischen alt und neu. Das Gebäude der iranisch-britischen Stararchitektin Zaha Hadid wird 2005 in Wien in Betrieb genommen. Die Aufnahme von Margherita Spiluttini stammt aus dem darauf folgenden Jahr. Es ist eine Abbildung, die das Skulpturale des Bauwerks hervorhebt, seine architektonische Eigenwilligkeit und die Lust an Spannung und Anderssein. Noch steht das neue Bauwerk für sich. Es ist unbenützt und in seinem blanken Weiß jungfräulich. Allerdings lässt die Einbeziehung des Alten schon erahnen, dass selbst frisch getünchte Neubauten einmal die Spuren der Geschichte tragen. Sie werden überholt, geschliffen, verbaut, gerahmt oder, wie in diesem Fall, kaum benutzt. Tatsächlich wird das Gebäude zu einem wirtschaftlichen Misserfolg. Es steht bis heute überwiegend leer. Wie auch immer. Geschichtlichkeit ist Bauten eingeschrieben wie dem Medium der Fotografie, dem wahrscheinlich wichtigsten Zeugnis von Erinnerung, Nachwirkung und Geschichte. Ein zweites Foto zeigt ein steinernes Paar in der Rückenansicht. Es sind sogenannte Karyatiden. Das sind Frauenfiguren, die in antikisierenden Gebäuden als Säulen eingesetzt werden. Die beiden Skulpturen sind ähnlich den Pfeilern am Donaukanal in Untersicht wiedergegeben. Jedoch beherrscht weder Beton noch kahles Weiß



ihr Äußeres, sondern die Ockerwärme eines polierten Sandsteins. Die Faltenwürfe zeichnen grafische Konturen, der gemeißelte Haarkranz verbindet sich wie ein Dichtungsring mit dem architektonischen Schmuck des Gebäudes. Gesichter und Gesten der beiden Frauen bleiben dem Blick verborgen. Stil und Haltung sind dennoch zu entziffern. Es sind hellenisierende Zwillinge, die über eine lichte Welt blicken, von der wir allerdings nur einen winterkahlen Baum links und das angeschnittene Gesims eines Gebäudes rechts sehen. Zugleich zeigen sich die beiden als Freundinnen unter einem gemeinsamen, demokratischen Dach. Die eine legt den Arm um die Schulter ihrer Gefährtin. Das Foto stammt aus 1986, ist also um zwanzig Jahre älter als die Aufnahme von Zaha Hadids Gebäude in der Spittelau. Damals war Österreich noch nicht Mitglied der EU. Es war das Jahr der Waldheim-affäre. Wir wissen nicht, ob die beiden Frauen, die das Parlament zieren, beruhigt oder besorgt auf die an der Ringstraße vorbeiziehenden Menschen blicken. Das Datum, das dem Bild beigelegt ist, und sein Ort machen es jedenfalls zu einem nachdenklichen Porträt österreichischer Geschichte.

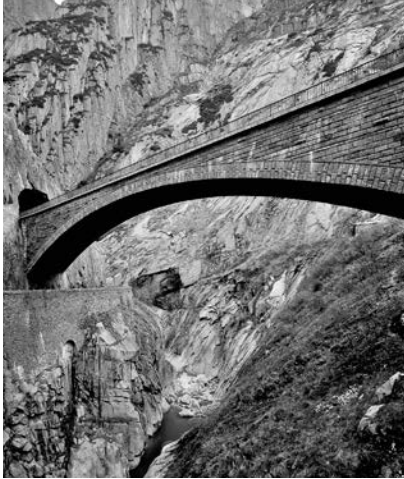
Margherita Spiluttini ist unbestritten die Doyenne gegenwärtiger Architekturfotografie. Im Frühjahr widmet die Landesgalerie Linz der renommierten Fotografin eine monografische Ausstellung. Damit setzt sie die Präsentationen hochwertiger Fotografie in diesem Haus fort. In den beiden vergangenen Jahren waren Walker Evans und Candida Höfer zu sehen. Spiluttinis Thema ist die Architektur, ihr Schwerpunkt in der Landesgalerie Linz: der Gedanke des Archivs. Seit Jahren arbeitet die in Wien ansässige Fotografin im Auftrag der besten Büros. Es entstehen Arbeiten für Hermann Czech, Rüdiger Lainer, Herzog & de Meuron, Heinz Tesar, Zaha Hadid ebenso wie Arbeiten der Teams von Artec, Eichinger oder Knechtel, Henke und schreieck Architekten, lichtblau.wagner, Katzberger + Bily oder propeller z. Sie selbst bezeichnet sich als »Chronistin«. Der Begriff ist gut gewählt. Denn sehr früh verfolgt sie ein präzises Sehen, das sich in der Lage zeigt, den eigenen Wandel mitzudenken. Es geht um ein komplexes Gegenwartsempfinden, in dem das Ver->



gangen-Werden bereits im Jetzt zu erahnen ist. Um Geschichtlichkeit sachlich nachzuweisen, hantiert Spiluttini mit Stativ und Plattenkamera. Die Apparatur verfügt über ein Raster auf der Rückseite und Mechanismen zum Ausgleich optischer Verzerrungen. Die Fotografin sieht das Bild in die Linien des Rasters eingetragen und auf den Kopf gestellt. Eine unbestechliche Bildgeometrie überwacht die Sicht. Das nachhaltige Ergebnis dieser Ästhetik ist die Gegenwart einer stillen und sehr konzentrierten Komposition. Tatsächlich gibt es weder Schnellschüsse noch unbedachte Momente im Œuvre der Margherita Spiluttini. Menschen treten kaum auf, genauso wenig wie überflüssige Betriebsamkeit oder unwillkürliche Regungen. Sie werden allenfalls durch ihr Wirken gegenwärtig, denn es geht um die Macht in der Architektur, ihre Bestandsaufnahme und das „pure Bauen“ (Spiluttini).

Mit dem Blick auf das eigene Schaffen gelingt es Spiluttini, Repri-sen, Stilllegungen, Neuauflagen, Modernes und Nachmodernes, Verwertungen und Verwerfungen zu entdecken. Das Archiv wird zur Quelle. Schon am Anfang ihrer Laufbahn entstehen Serien, in denen der Blick zur langfristigen Erkundung genutzt wird. Bekannt wird eine Folge von Diapositiven, die während der Umwidmung des Alten AKH in Wien in einen Universitätscampus entsteht. Die Bilder sind schwarz-weiß. Das Gebäude wartet auf seine finale Räumung. Spiluttini fotografiert das Interregnum. Neuerlich überwiegen funktionslose Dinge vor einer Folie unterkühlter Leere. Ein aufgelassener Operationssaal ist zu sehen. Die Leuchten sind behäbig wie große, allein gelassene Insekten. Die Fliesen sind erkaltet, die Einrichtung nüchtern, die Schränke geleert. Die technischen Geräte nehmen die Rolle der Skulpturen ein. Sie werden zu sprechenden Wesen, die abgeschaltet und verstummt sind. Spiluttini rubriziert diese Bilder unter dem Titel „nicht mehr und noch nicht“. Das Seiende wird fotografisch bewahrt, damit es schon in der Gegenwart als der Vergangenheit überantwortet gelesen wird. Geschichte wird sich nicht erweisen. Sie geschieht im Augenblick der Aufnahme und einem bildscharfen Jetzt.

THOMAS D. TRUMMER,
 DIREKTOR DES KUNSTHAUSES BREGENZ



oben rechts:
Ehemaliges Turmhotel
Seeber, Hall in Tirol, 2003
links:
Karyatiden des
Parlaments in Wien, 1986

unten rechts:
St.-Gotthard-Passstraße,
(neue) Teufelsbrücke,
Schweiz, 2001

LANDESGALERIE LINZ
**„MARGHERITA SPILUTTINI.
 ARCHIV DER RÄUME“**

AUSSTELLUNGSDAUER
 12. MÄRZ – 31. MAI 2015

Margherita Spiluttini (*1947) zählt zu den renommiertesten Architekturfotografinnen Europas mit fester Verankerung im Kunstkontext. In der Verzahnung auftragsgebundener wie freier Arbeiten entwickelte Spiluttini seit den frühen 1980er Jahren

ein eigenständiges Werk, das von einer präzisen, klaren, unpräventiösen Bildsprache und einer stets inhaltlich wie medienspezifisch reflektierten Herangehensweise an architektonische und landschaftliche Motive geprägt ist.

BEGLEITPROGRAMM
UNTER:
www.landesmuseum.at

Blatt und Blüte

HISTORISCHE PFLANZENFOTOGRAFIE AUS DER SAMMLUNG HANS FRANK
ZU SEHEN IM PHOTOMUSEUM BAD ISCHL, 25. APRIL – 31. OKT. 2015

Margarethe von Österreich,
 Nahaufnahme einer Dahlie in Lindau, 1910



Margarethe von Österreich,
 Garten der Villa Giuseppe in Fiume, 1913

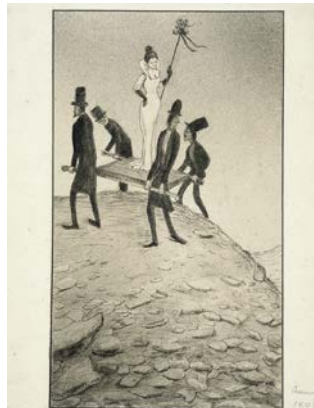
Das heurige Thema der Sonderausstellung im Photomuseum Bad Ischl wurde aus Anlass der vor Ort stattfindenden Landesgartenschau gewählt. Dabei werden verschiedene Darstellungsmodi von Pflanzen in der historischen Fotografie untersucht. Einerseits wird so ein Blick auf die dekorative Funktion von Blumen in der Porträtfotografie geworfen, andererseits die Gestaltung von Stillleben mit Pflanzen untersucht.

Ab den 1860er Jahren wurde es zunehmend üblich, Porträts in einem schön geschmückten Atelier abzulichten. Neben der beliebten gemalten Landschaftskulisse dekorierte man die Szenerien mit allerlei schmückendem Beiwerk wie Möbeln oder drapierten Stoffen. Dabei kamen auch nach und nach Blumenarrangements zum Zug. Diese wurden als kunstvoll zusammengestellte Blumensträuße oder -körbchen, die man den zu Fotografierenden in die Hand gab, oder kleinere Kompositionen zum Schmuck von Kleidung und Haaren inszeniert. Großer Beliebtheit erfreuten sich Topf- und Grünpflanzen wie Efeu, Zimmerpalmen oder Ficusarten. Auch die Sammelaiben und Rahmen, in denen man diese Porträts aufbewahrte, waren häufig kunstvoll mit Ornamentik oder Blütenmotiven versehen.

Die künstlerische Fotografie um 1900, die von ambitionierten Fotoamateuren ausgeübt wurde, orientierte sich sehr stark an der malerischen Strömung des Impressionismus. Neben gestalterischen Affinitäten, die man mit Edeldruckverfahren erzielte, griff man auch ähnliche Motive wie die Landschaft oder das Stillleben auf. In der Ausstellung werden dabei Abzüge von autochromen Platten der Amateurfotografin Margarethe von Österreich gezeigt. Ihre harmonisch arrangierten Blüten- und Blumenstillleben sowie die stimmungsvollen Landschaftsaufnahmen veranschaulichen dabei ihr künstlerisches Interesse.

MAG.ª JASMIN HASELSTEINER-SCHARNER,
 KURATORIN DER AUSSTELLUNG

PHOTOMUSEUM BAD ISCHL | KAISERPARK
 4820 BAD ISCHL | T +43 (0)6132 / 24422



ALFRED KUBIN,
CARNEVAL, 1899/1900
aus der Grafischen
Sammlung,
bis 31. Mai 2015
zu sehen im
Musée Royal
de Mariemont
(Belgien)



STRASSENSCHILD LINZ
KYRILLISCHE SCHRIFT,
nach Juli 1945 aus dem Mühl-
viertler Schlossmuseum
Freistadt, bis 25. Okt. 2015
zu finden im Deutschen
Historischen Museum

Leihgaben

VON MAI-AUGUST 2015 SIND **326 LEIHGABEN**
DES OÖ. LANDESMUSEUMS
IN 16 KULTURELLEN INSTITUTIONEN
UNTERWEGS.



RING DER KAISERIN JOSÉPHINE, Ende 18. Jh.
aus der Sammlung Kunstgeschichte,
bis 31. Okt. 2015 zu finden
im Neuen Schloss Ingolstadt

VALIE EXPORT,
STRICKMADONNA, 1976
aus der Landesgalerie Linz,
bis 25. Mai 2015 zu sehen
in der Bundes-
kunsthalle Bonn



FERDINAND GEORG
WALDMÜLLER,
FÜRSTIN TRAUTT-
MANSORFF, 1818
aus der Sammlung
Kunstgeschichte,
bis 21. Juni 2015
zu sehen im
Belvedere Wien



FRANZ SEDLACEK, BIBLIOTHEK, 1926
aus der Landesgalerie Linz, bis 11. Okt. 2015
zu finden im Vorarlberg Museum

Lieblingsexponat

DIE BEEINDRUCKENDE UNTER.WASSER.WELT DER HEIMISCHEN GEWÄSSER
BIRGT INTERESSANTES, EINZIGARTIGES UND NOCH IMMER UNENTDECKTES.
ZU SEHEN IM BIOLOGIEZENTRUM LINZ, 21. NOV. 2014 – 20. SEPT. 2015



LIEBLINGSEXPONAT VON
MAG. REINHOLD KRÄTER,
DESIGNIERTER KULTUR-
DIREKTOR DES LANDES
OBERÖSTERREICH

Als designierter Kulturdirektor des Landes Oberösterreich freue ich mich, dass im Biologiezentrum Linz unseres Landesmuseums immer wieder faszinierende naturkundliche Ausstellungen gezeigt werden. Gerade jene zur Unter.Wasser.Welt hat mich besonders beeindruckt, ist mir als leidenschaftlichem Angler doch die Schönheit, Sauberkeit und Artenvielfalt unserer heimischen Gewässer ein besonderes Anliegen. Dementsprechend habe ich auch mein Lieblingsexponat in der Ausstellung gewählt: die Bachforelle. Mit ihrer eleganten Zeichnung, den vielen, oft auch standortbezogenen farblichen Schattierungen und ihrer Fähigkeit, sich auch in flachsten Gewässern noch wendig wie ein Tor-

pedo zu bewegen, ist diese heimische Fischart für mich der Inbegriff von Ästhetik in unserer Unterwasserwelt. Die Bachforelle stellt, das ist allgemein bekannt, hohe Ansprüche an ihren Lebensraum. Umgekehrt ist ihr Vorkommen aber auch ein Indikator dafür, dass bei uns in Oberösterreich die Naturräume und Gewässer weitestgehend intakt sind. Als Kulturdirektor, aber auch als Naturliebhaber sind mir eine saubere Umwelt, eine gepflegte Landschaft und reine, möglichst naturnahe Gewässer extrem wichtig. Denn ich finde, die Art, wie eine Gesellschaft ihren Lebensraum gestaltet und schützt, ist auch Ausdruck ihres kulturellen Bewusstseins.

BIOLOGIEZENTRUM LINZ
„UNTER.WASSER.WELT“

AUSSTELLUNGSDAUER
21. NOV. 2014 –
20. SEPT. 2015

Unterhalb des Wasserspiegels beginnt ein vielen Menschen unbekannter Lebensbereich. Zu Unrecht unbekannt. Die Ausstellung „Unter.Wasser.Welt“ führt in nahe Unterwasser-Lebensräume wie Teiche, Seen, Flüsse, Bäche oder auch Höhlen in Österreich.

Die Faszination der heimischen Gewässer wird dem/der Besucher/in näher gebracht – nicht die Malediven, nicht das Rote Meer – nein, Einblicke in die Resilacke, den Mitterweißenbach, das Mündungsdelta der Seeache, die Donau oder den Attersee.

BEGLEITPROGRAMM
UNTER:
www.landesmuseum.at

Was sagt die Jugend zum Thema Schönheit?

JUGEND(-SCHUL)PROJEKT ALS TEIL DER AUSSTELLUNG
„MYTHOS SCHÖNHEIT“
IM SCHLOSSMUSEUM LINZ, 6. MAI – 29. NOV. 2015

Für Jugendliche ist heute die Nutzung des Web 2.0 eine Selbstverständlichkeit. Sie checken schon früh in die Welt der digitalen Möglichkeiten ein und nutzen soziale Plattformen als Bühne für persönliche Selbstdarstellung, dabei spielt natürlich die Schönheit eine zentrale Rolle. Für das Referat Kunst- und Kulturvermittlung des Oberösterreichischen Landesmuseums war es deshalb wichtig, mit der Zielgruppe der Digital Natives schon vor der Ausstellung in einen Dialog zu treten, in alternierenden Projekten die Lebens- bzw. Schönheitswelten der Jugendlichen kennenzulernen und in einem eigenen Ausstellungsbereich zu präsentieren.

„Mirror, mirror on my phone, who's the hottest in this zone?“

Um herauszufinden, wie die Jugendgeneration des 21. Jahrhunderts über Bodystyling, Kosmetik, Mode oder Selbstdarstellung denkt, fand im Vorfeld der Ausstellung „Mythos Schönheit“ eine Umfrage unter rund 1.000 Jugendlichen der Linzer Oberstufenklassen statt. Die Ergebnisse wurden von der jungen Grafikerin Sarah Oos für die Ausstellung künstlerisch aufbereitet und multimedial in Szene gesetzt.

Projekt „Selfie“

Selfie, das Jugendwort 2014, war Ausgangspunkt für ein Projekt mit dem BORG Linz. Ausgehend von Porträts der Kunstgeschichte machten sich Schülergruppen Gedanken zur aktuellen Egozentrierung und über die Vor- und Nachteile exzessiver Selbstdarstellung.

Projekt „Avatar“

Das Projekt der HBLW Landwiedstraße beschäftigt sich mit der Thematik Internet und soziale Plattformen. Wie präsentiere ich mich? Stimmt das virtuelle Ich mit dem realen überein? Die heutige Generation ist geübt im Umgang mit Computerprogrammen und diversen Apps, mit deren Hilfe Bilder verändert werden können, bevor sie sie ins Netz stellen.

Projekt „Stylebook“

Wenn es um Schönheit geht, darf die Mode nicht fehlen. Die Projektgruppe aus dem BRG Linz erstellte ein Stylebook unter dem Titel „Reversed Cloth“. Die Jugendlichen zeigen darin, wie Kleidung zwischen den Geschlechtern und Generationen getauscht, verschiedene Styles miteinander kombiniert und Materialien untereinander gemixt werden können.



Projekt „SurvivalKIT*“

Die Gestaltung des eigenen Ichs und der damit verbundene Look spielte beim Lehrlingsprojekt mit der Berufsschule 1 Linz eine entscheidende Rolle. Ausgehend von Schönheitsartikeln in der eigenen Tasche, die fotografisch festgehalten wurden, stellten die angehenden Kosmetikerinnen „Survival KITs“ („Überlebens-Päckchen“) für ein schnelles Styling zusammen. Gemeinsam mit Studierenden der Kunstuniversität Linz entstanden Kurzfilme, in denen die Lehrlinge ihre Tipps und Tricks zeigen.

MAG.^A ASTRID HOFSTETTER & MAG.^A CORNELIA COMMENDA, KULTURVERMITTLERINNEN DES OBER-ÖSTERREICHISCHEN LANDESMUSEUMS

*SurvivalKIT ist ein Kulturvermittlungsprojekt mit Lehrlingen, das in Kooperation zwischen dem Oberösterreichischen Landesmuseum und KulturKontakt Austria durchgeführt wurde.

“your style now“

Du willst ein tolles Foto von dir machen lassen und Teil der Ausstellung „Mythos Schönheit“ werden? Dann komm in deinem coolsten Outfit zu einem unserer Shooting-Termine mit Modefotograf und Visagistin ins Schlossmuseum Linz. Eingeladen sind alle Jugendlichen im Alter von 15 – 25 Jahren. Wir freuen uns auf dich!

Termine:

Do, 28. Mai 2015, 16 – 19 Uhr
Do, 25. Juni 2015, 16 – 19 Uhr

Ganz wichtig: Bring bitte einen gültigen Ausweis zum Shooting mit. Du bist noch keine 18 Jahre alt? Wir schicken dir gerne eine Einverständniserklärung zu. Kontakt: kulturvermittlung@landesmuseum.at

Die Teilnahme ist kostenlos.



BEGLEITEN UND ANREGEN: DIE KULTURVERMITTLUNG DES OÖ. LANDESMUSEUMS

Unsere Besucher/innen stehen im Fokus des 19-köpfigen Kulturvermittlungsteams. Wir wollen nicht nur Zugänge zu musealen Inhalten schaffen, der Museumsbesuch soll für unser Publikum interessant sein, er soll anregen und Spaß machen!

Schulen, Horte und Kindergärten: Die didaktischen Vermittlungskonzepte sind auf der Museumsplattform www.landesmuseum.edugroup.at mit den Lehrplänen über eine Stichwortsuche verschränkt. Informationsveranstaltungen zu den Ausstellungen und das Diskussionsforum „Club Museum AKTIV“ werden gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule organisiert und sind als Fortbildungsveranstaltung anrechenbar. Didaktische Unterlagen zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuches werden kostenlos bei ausgewählten Ausstellungen angeboten. Der Museumsbesuch ist für Gruppen im Klassenverband kostenlos!

Familien und Kinder: Workshops, Familienführungen, Spezialveranstaltungen, Kindereröffnungen, Aktivblätter in den Ausstellungen, Kindergeburtstagsfeiern, Kreativwettbewerbe und Interaktionsbereiche in den Ausstellungen machen den Museumsbesuch zu einem Erlebnis.

Erwachsene: Überblicksführungen an den Sonntagen, Seniorenführungen, „Erinnerungscafé“, „Treffpunkt Kultur(en)“ (für Migrant/innen und alle, die sich für den kulturellen Austausch interessieren) und Audioguides bieten die Möglichkeit, sich in Ausstellungen und Themen zu vertiefen.

Jugendliche: Partizipatorische Jugendprojekte und Kreativbewerbe regen unser junges Publikum an, sich im Museum zu Wort zu melden.

INFORMATIONEN UND NEWSLETTER-ABO-MÖGLICHKEIT (FÜR PÄDAGOG/INNEN UND FAMILIEN) UNTER:
www.landesmuseum.at

DETAILLIERTE INFORMATIONEN ZU DEN ANGEBOTEN SIND VON DEN WEBSITEN
www.landesmuseum.at und
www.landesmuseum.edugroup.at
ZU ENTNEHMEN.



Dr. Walter Putschögl (Kaufmännischer Direktor des Oö. Landesmuseums), Dr. Lothar Schultes (Schlossmuseum Linz), Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler (Wissenschaftliche Direktorin des Oö. Landesmuseums), Ulrike Kaut (Mitglied im Vorstand der Gesellschaft zur Förderung des Oö. Landesmuseums) und Dr. Helmut Obermayr (Präsident der Gesellschaft zur Förderung des Oö. Landesmuseums) mit dem Ankauf „Darbringung im Tempel“ des Meisters von Mondsee, um 1492.



Neuzugänge

WERTVOLLE ANKÄUFE DER GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES OÖ. LANDESMUSEUMS IN DEN JAHREN 2014/2015



Inge Dick, Jahreszeitenprojekt, 1989, Ausstellungsansicht, Landesgalerie Linz 2008

Inge Dick, Boston Black, 1999, Ausstellungsansicht, Landesgalerie Linz 2008



„Museen brauchen Freunde und Förderer/innen, die sie in ihren unterschiedlichen Aufgabenbereichen unterstützen. Schon seit Jahren engagiert sich die Gesellschaft zur Förderung des Oö. Landesmuseums für „ihr“ Museum. In den letzten Monaten mit großzügigen Beiträgen, die Ankäufe wertvoller Objekte wie einer Altartafel des Meisters von Mondsee ermöglichten. Dafür danken wir der Gesellschaft und ihren Mitgliedern sehr herzlich!“

Dr.ⁱⁿ Gerda Ridler

MEISTER VON MONDSEE, DARBRINGUNG IM TEMPEL, UM 1492

Die Altartafel „Anbetung der Könige“ des Meisters von Mondsee, die seit 2000 im Besitz des Oberösterreichischen Landesmuseums ist, und das von der Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums für „ihr“ Museum neu angekaufte Gemälde des Meisters von Mondsee „Darbringung im Tempel“ bildeten ursprünglich den linken Flügel eines von Abt Benedikt Eck für die Marienkapelle des Klosters Mondsee gestifteten Altars. Dieser wurde vor 1828 zerlegt und verkauft. Die Bilder gelangten über den Kunsthandel in die Sammlungen des Fürsten Liechtenstein, der aber nur ein Gemälde behielt. Die anderen kamen erneut in den Handel und über das Kunsthistorische Museum ins Belvedere. Zwei gelangten in Privatbesitz und schließlich in unser Museum. Das nun erworbene Gemälde der „Darbringung im Tempel“ folgt dem Vorbild des berühmten, ebenfalls von Abt Benedikt gestifteten Pacher-Altars in St. Wolfgang, es wirkt aber traditioneller und „gotischer“. Es ist deshalb naheliegend, dass es sich beim Mondseer Altar um das Werk eines der ortsansässigen Maler handelt. Leider ist eine genaue Zuschreibung heute nicht mehr möglich.

INGE DICK, JAHRESZEITEN-PROJEKT, 1989

Mit der Abbildung monochromer Flächen in bestimmten zeitlichen Abständen unternimmt Inge Dick den Versuch, die für unser Auge zumeist kaum wahrnehmbare Veränderung des Lichts im Ta-

gesverlauf sichtbar zu machen. Für ihr „Jahreszeitenprojekt“ aus dem Jahr 1989 fotografierte Dick mittels einer Polaroid-Kamera an den Tagen der Jahreszeitenwechsel jeweils von 0 bis 24 Uhr eine blau-grüne Fläche im zeitlichen Abstand von fünf Minuten. Die so entstandenen 289 Polaroids reihte sie tableauartig auf einer großformatigen weißen Fläche aneinander. Der zunächst noch kaum sichtbare Kontrast der blauen und grünen Farbnuancen steigert sich im Laufe des Tages, bis er sich in der nächtlichen Dunkelheit wieder in tiefem Schwarz verliert.

INGE DICK, BOSTON BLACK, 1999

In den 1980er Jahren wandte sich Inge Dick der Polaroid-Fotografie zu, mit dem Ziel, die Themen Zeit und Licht in ihrer ständigen Veränderung sichtbar werden zu lassen. Die intensive Auseinandersetzung mit der Technik der Polaroids führte zur Verwendung immer größerer Polaroid-Kameras und mündete im Jahr 1999 in die Arbeit mit der weltweit größten Kamera dieser Art in Boston, die fotografische Bilder von 40 x 80 Inch erzeugt. Ziel dieses Projekts war es, Farbflächen durch dimmbares Licht einem „Lichtspiel“ auszusetzen und die Veränderung der Farbe in ihrem „Lichtmoment“ wiederzugeben. Im Sinne eines konsequenten Reduktionsprozesses galt es, „für jedes neue Polaroid das Raumlicht zu vermindern, sodass ein anfänglich helles Zinnoberrot durch das veränderte Licht schrittweise zu einem tiefen Dunkelrot und schließlich fast schwarz wurde“. Es entstanden die Serien „Boston Blue“, „Boston Red“, „Boston White“ und „Boston Black“.

Dabei sein ist meine Kunst!

DIE GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES OÖ. LANDESMUSEUMS

Die Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums ist ein Verein, in dem sich kulturell interessierte Menschen zusammengeschlossen haben, die das Landesmuseum in vielfältiger Weise unterstützen. Mitglied in der Gesellschaft zur Förderung des Oberösterreichischen Landesmuseums können sowohl Einzelpersonen als auch Firmen und Institutionen werden. So unterstützen etwa bekannte Banken, Versicherungen und andere renommierte Unternehmen die Gesellschaft und damit das Oberösterreichische Landesmuseum.

FÖRDERINNEN UND FÖRDERER GENIEßEN ...

- die Einbindung in einen Kreis kulturell interessierter Menschen
- spezielle Blicke hinter die (musealen) Kulissen
- exklusive Einladungen zu Previews, Führungen, Exkursionen und Reisen
- freien Eintritt in alle Häuser des Oberösterreichischen Landesmuseums
- Rabatte auf Kataloge, Buchpublikationen und Einkäufe im Museumsshop
- Sonderkonditionen für Wirtschaftspartner

... UND UNTERSTÜTZEN

- Ankäufe von wertvollen Objekten
- Restaurierung einzigartiger Kunstwerke
- Forschungsprojekte der einzelnen Fachrichtungen
- die Arbeit des Museums im Allgemeinen
- die Bewerbung und Unterstützung des Museums nach außen

FÜR WEITERE HINWEISE UND FRAGEN KONTAKTIEREN SIE BITTE DIE DIREKTION DES OÖ. LANDESMUSEUMS: T +43 (0)732/77 20-522 23 direktion@landesmuseum.at

LANDESGALERIE
LINZ



AUS DER SAMM-
LUNG: **BILDENDE KUNST
IN OBERÖSTERREICH
1945–1955**

17. April – 16. Aug. 2015

70 Jahre Ende des Zweiten Welt-
kriegs und 60 Jahre österrei-
chischer Staatsvertrag prägen
das Jahr 2015. Diese Ereignisse
nimmt die Landesgalerie Linz
zum Anlass, um einen Blick auf
die bildende Kunst zu werfen, die
zwischen 1945 bis 1955 in Ober-
österreich entstand.



Mehr Info zum Programm

Gerne informieren wir Sie über unser laufendes
Programm mit unserem MONATLICHEN NEWSLETTER.
Wenn Ihnen unser neues MAGAZIN gefällt, schicken
wir Ihnen dieses jedes Quartal zu.

Melden Sie sich einfach auf unserer HOMEPAGE
www.landesmuseum.at oder unter
info@landesmuseum.at an.

Auch über Facebook können Sie sich jederzeit über
das Oberösterreichische Landesmuseum mit
seinen Standorten in ganz Oberösterreich informieren.

**WIR FREUEN UNS AUF IHRE ANMELDUNG
UND IHREN BESUCH!**

LANDESGALERIE
LINZ



... AN DIE ARBEIT ...
ÜBER KÜNSTLERISCHES
PRODUZIEREN

18. Juni – 2. Aug. 2015

Eröffnung:
Mi, 17. Juni 2015, 19 Uhr

Als erweiternden Beitrag zum
Thema des Festivals der Regio-
nen zeigt die Landesgalerie Linz
künstlerische Positionen, die den
Arbeitsbegriff als Schaffenspro-
zess verhandeln – als Selbstbe-
fragung, als Laboratorium, En-
vironment oder als performative
Dokumentation. Werkprozesse
werden thematisiert und zum
Gegenstand einer Auseinander-
setzung mit Selbstverwirklichung
und sozialem Status erhoben.

BIOLOGIEZENTRUM
LINZ

**TAG DER
OFFENEN TÜR**

Sa, 20. Juni 2015,
10 bis 17 Uhr

Das Biologiezentrum Linz ist ein
Ort der Begegnung für Naturin-
teressierte und Naturbegeisterte.
Dieses Jahr steht der Tag der of-
fenen Tür aufgrund der aktuellen
Ausstellung ganz im Zeichen des
Wassers. Für Kinder und Jugend-
liche gibt es wieder ein spannen-
des und abwechslungsreiches
Programm.



FREILICHTMUSEUM SUMERAU-
ERHOF ST. FLORIAN



**AUSGEZEICHNETE
SCHÄTZE. DAS KULTUR-
ERBE DER UNESCO IN
OBERÖSTERREICH**

26. April – 30. Okt. 2015

Seit 2009 ist Österreich Ver-
tragsstaat des „UNESCO-Über-
einkommens zur Erhaltung des
immateriellen Kulturerbes“,
das sich zur Aufgabe gesetzt
hat, mündlich überlieferte Tra-
ditionen, darstellende Künste,
gesellschaftliche Praktiken wie
Feste und Rituale, das Wissen
und die Praktiken in Bezug auf
die Natur und traditionelle Hand-
werkstechniken zu dokumentie-
ren und unter Schutz zu stellen.

KUBIN-HAUS
ZWICKLEDT



HELGA HOFER

3. Juli – 26. Juli 2015

Eröffnung:
Fr, 3. Juli 2015, 19 Uhr

Die oberösterreichische Malerin
Helga Hofer ist für ihre formal re-
duzierten Arbeiten bekannt, die
durch Motiwahl und homogene
Farbpalette eine erzählerische
Komponente haben. Während
sie sich in den vorangehenden
Jahren vor allem auf frauenspezi-
fische Themen konzentrierte, bil-
den nun Serien mit alltäglichen
Elementen den Schwerpunkt der
Ausstellung.

MÜHLVIERTLER SCHLOSS-
MUSEUM FREISTADT



**KREUZ UND QUER
DURCH DEN
BÖHMERWALD**

27. Juni – 30. Aug. 2015

Eröffnung:
Fr, 26. Juni 2015, 19 Uhr

Der Fotograf Stanislav Schnee-
dorf stammt aus Volary (Wal-
tern) im Böhmerwald und hat
seine nähere Umgebung, den
Böhmerwald, mit seiner Kame-
ra kreuz und quer durchstreift.
Das Ergebnis sind faszinierende
Landschaftsaufnahmen aus allen
Jahreszeiten.

LANDESGALERIE
LINZ

BUCHPRÄSENTATION
OTTO HAINZL: 'CORVIALE'

Do, 7. Mai 2015,
19 Uhr

Corviale, von 1975 bis 1982 nach
Plänen des Architekten Mario Fi-
orentino errichtet, ist ein Wohn-
block am Stadtrand von Rom.
Er ist zehn Stockwerke hoch,
knapp einen Kilometer lang und
zählt mehr als 8.000 Einwohner.
Corviale ist auch ein architek-
tonisch-gesellschaftliches Ma-
nifest. Die Bilder des österrei-
chischen Fotografen Otto Hainzl
erzählen von Plan und Wirklich-
keit, von dem Gebäude, seinen
Besonderheiten und den dort
vorgefundenen Lebenswelten.

LANDESGALERIE
LINZ

**KONZERT ZUR AUS-
STELLUNG „BILDENDE
KUNST IN OBERÖSTER-
REICH 1945-1955“**

Do, 21. Mai 2015,
19 Uhr

**KAMMERMUSIK VON
JOHANN NEPOMUK DAVID**
Norbert Trawöger - Flöte
Peter Aigner - Viola
Guntram Zauner - Gitarre

Die drei Musiker widmen sich
Solo-, Duo- und Triomusiken
des großen unerhörten oberös-
terreichischen Komponisten, die
allesamt in den vierziger Jahren
des 20. Jahrhunderts entstan-
den sind.

LANDESGALERIE
LINZ

**KONZERT ZUR AUS-
STELLUNG „BILDENDE
KUNST IN OBERÖSTER-
REICH 1945-1955“**

Do, 11. Juni 2015,
19 Uhr

DAVOR UND DANACH.
traweeensemble
Norbert Trawöger - Flöte
Liudmila Beladzed - Hackbrett
Andrej Serkov - Akkordeon
Dietmar Hollinetz - Kontrabass

Das traweeensemble fokussiert
in seiner ungewöhnlichen Beset-
zung „oberösterreichische“ Mu-
siken, die zwischen 1945–1955
entstanden sind. Macht sich
diese zu eigen, geht mit diesen
in Resonanz und denkt über das
„Davor und Danach“ lautstark und
auch leise nach.

LANDESGALERIE
LINZ

„SONNTAGSSCHICHT“
ZUR AUSSTELLUNG
„... AN DIE ARBEIT ...“

So, 5. Juli 2015,
10 bis 14 Uhr

Brunch
Podiumsdiskussion: „Wie geht's
der Kunst – zur Situation der
Künstler/innen“ mit der IG Bil-
dende Kunst
Performance Andrea Maurer und
Frans Poelstra: „Poelstra stol-
pert, Maurer sagt“
Konzert: Galina Ustwolskaja:
Komposition Nr. 2 für 8 Kon-
trabässe, Holzwürfel und Klavier
„Dies irae“
Führung durch die Ausstellung

MÜHLVIERTLER SCHLOSS-
MUSEUM FREISTADT



**DIE ZIVILVERWAL-
TUNG MÜHLVIERTEL**

27. Juni – 26. Okt. 2015

Eröffnung:
Fr, 26. Juni 2015, 19 Uhr

Diese zeitgeschichtliche Ausstel-
lung erinnert an den legendären
Politiker Johann Blöchl (1895-
1987) und an die Zivilverwaltung
Mühlviertel (1945-1955), die die
Verwaltung dieses Landesteiles
während der russischen Besat-
zungszeit übernommen hat.



PHOTOMUSEUM
BAD ISCHL



BLATT UND BLÜTE.
HISTORISCHE PFLANZEN-
FOTOGRAFIEN AUS DER
SAMMLUNG FRANK

25. April – 31. Okt. 2015

In der Frühzeit der Fotografie
wurden liebevoll zusammenge-
stellte Bouquets oder Blumen-
arrangements als dekoratives
Element in der Porträtfotografie
eingesetzt. Bald jedoch entwi-
ckelt sich das Pflanzenstillleben
zunehmend zu einer eigenstän-
digen Bildgattung. Dabei werden
Blüten einzeln oder zu Sträußen
gebunden vor meist einfachen
Hintergründen drapiert.

WEHRKUNDLICHE SAMMLUNG
SCHLOSS EBELSBURG



**DIE B-GENDAR-
MERIE. DIE ERSTEN
SCHRITTE ZUR VOLLSTÄN-
DIGEN SOUVERÄNITÄT
ÖSTERREICHS NACH 1945**

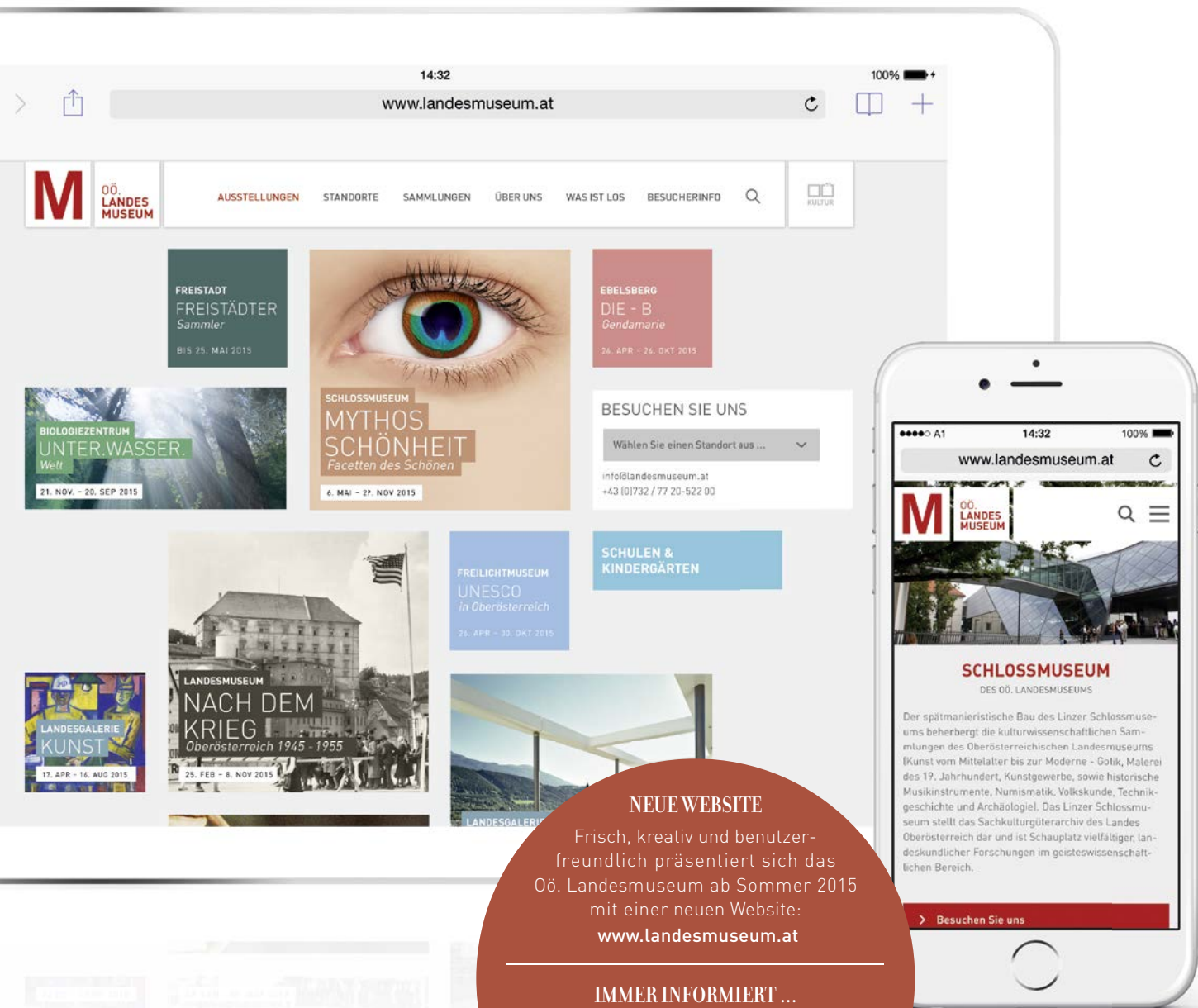
26. April – 26. Okt. 2015

Mit Beginn des „Kalten Krieges“
und der zunehmenden Westori-
entierung Österreichs änderte
sich die Haltung der westlichen
Alliierten. Der 1. August 1952 war
schließlich die offizielle Geburts-
stunde der B-Gendarmerie.



AUSSTELLUNG IM
OÖ. LANDESMUSEUM

Neuer Web-Auftritt



KULTUR- UND KUNST- GESCHICHTE, SONDERAUSSTELLUNGEN

A-4020 Linz I Schlossberg 1
T +43 (0)732/77 20-523 00
F +43 (0)732/77 20-252 199
schloss@landestmuseum.at
www.landestmuseum.at

DI, MI, FR: 9-18 UHR, DO: 9-21 UHR,
SA, SO UND FEI: 10-17 UHR,
MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 6,50
ERMÄSSIGT: € 4,50



MODERNE UND ZEIT- GENÖSSISCHE KUNST, SONDERAUSSTELLUNGEN

A-4010 Linz I Museumstraße 14
T +43 (0)732/77 20-522 00
F +43 (0)732/77 20-252 199
galerie@landestmuseum.at
www.landestmuseum.at

DI, MI, FR: 9-18 UHR, DO: 9-21 UHR,
SA, SO UND FEI: 10-17 UHR,
MO GESCHLOSSEN

EINTRITT: € 6,50
ERMÄSSIGT: € 4,50



NATURWISSENSCHAFTLICHE AUSSTELLUNGEN

A-4040 Linz I J.-W.-Klein-Straße 73
T +43 (0)732/77 20-521 00
F +43 (0)732/77 20-252 199
bio-linz@landestmuseum.at
www.landestmuseum.at

MO BIS FR: 9-17 UHR,
SO UND FEI: 10-17 UHR,
SA GESCHLOSSEN

EINTRITT FREI!

STANDORTE

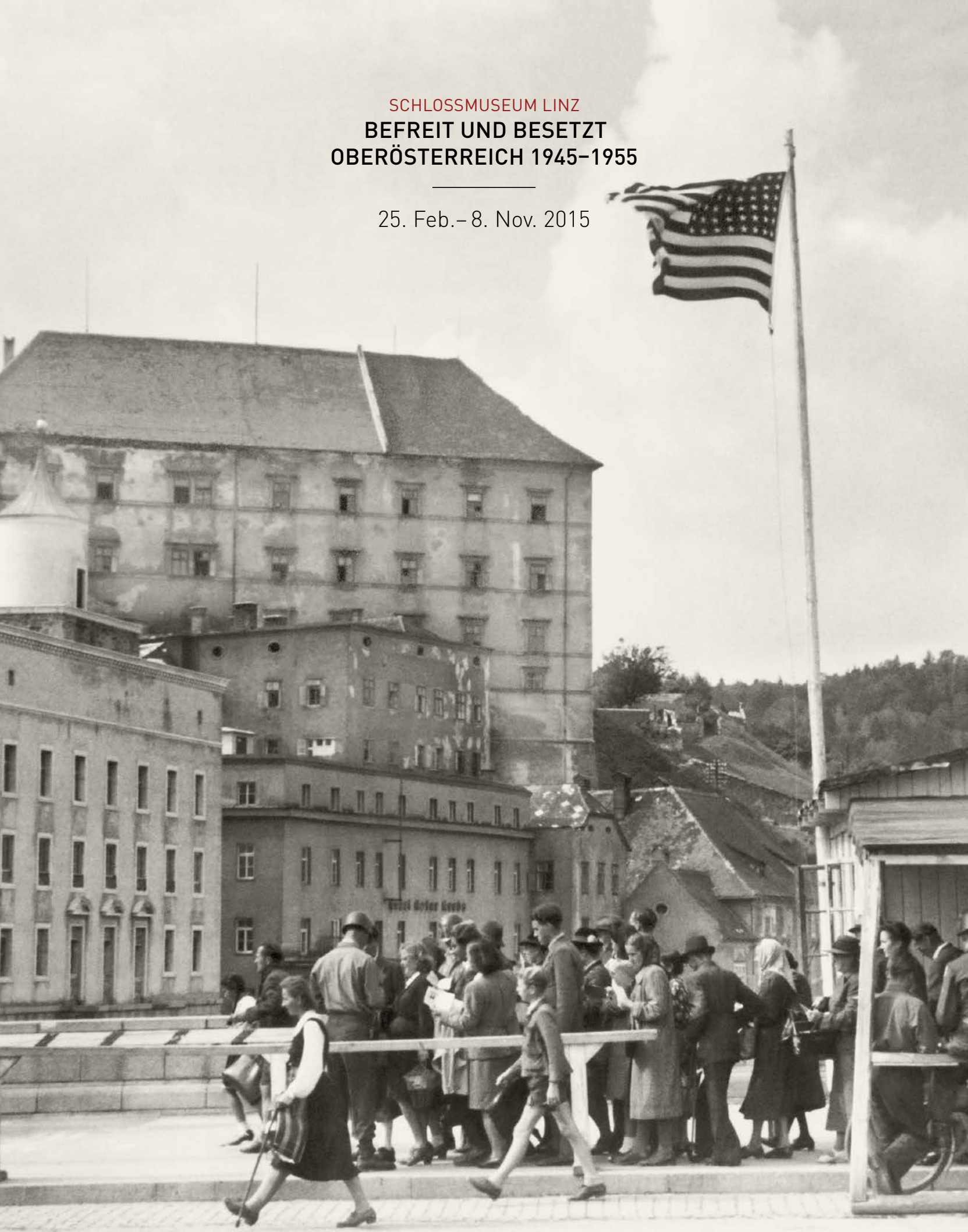
- 1 Schlossmuseum Linz
- 2 Landesgalerie Linz
- 3 Biologiezentrum Linz
- 4 Anton-Bruckner-Museum Ansfelden
- 5 Außenstelle Welser Straße
- 6 Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian
- 7 Kubin-Haus Zwickledt
- 8 Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt
- 9 Oberösterreichisches Schifffahrtsmuseum Grein
- 10 Photomuseum Bad Ischl
- 11 Stelzhamer-Gedenkstätte Pramet
- 12 Wehrkundliche Sammlung Schloss Ebelsberg

Impressum

Herausgeber I Oberösterreichisches Landesmuseum, Für den Inhalt verantwortlich I Wissenschaftliche Direktorin Dr.[™] Gerda Ridler, Kaufmännischer Direktor Dr. Walter Putschögl, Redaktion I Sandra Biebl, T +43(0)732/77 20-523 53, s.biebl@landestmuseum.at I Mag.^a Sigrid Lehner, T +43(0)732/77 20-523 66, s.lehner@landestmuseum.at, Layout I Gruppe am Park / Kommunikationsagentur, Herstellung I Druckerei Trauner, Fotorechte I Seite 3: US-Kontrollposten auf der Nibelungenbrücke, Linz 1945 © Oö. Landesarchiv, Fotosammlung lauch Seite 4, Rückseite I Carlo Cignani, Urteil des Paris, um 1700, Linz, Oö. Landesmuseum, Foto: Oö. Landesmuseum lauch Seite 10-11 I Margherita Spiluttini, Wohnhaus Spittelau, Wien, AT, Architektin Zaha Hadid, Foto 2006 © Margherita Spiluttini, Courtesy: Künstlerin und Christine König Galerie, Wien, lauch Seite 15 I Franz Sedlacek, Bibliothek, 1926 © Bildrecht, Wien, 2015 lauch Seite 18 I Margarethe von Österreich, Nahaufnahme einer Dahlie in Lindau, Autochrome, 1910 © Oö. Landesmuseum, Sammlung Frank lauch Seite 17 I Seite 6: B-Gendarmen bei der Ausbildung, Foto: Archiv Josef Napokj lauch Seite 25 I Johann Blochl, 1895 bis 1897, Foto: Privat I Fritz Aigner, Doppeltes Selbstbildnis, 1952/53, Landesgalerie Linz, Foto: Oö. Landesmuseum I Seite 10: Insektenkasten: Schmetterlinge, Linz, Oö. Landesmuseum, Foto: Oö. Landesmuseum I Seite 11: Yossi Loloi, Jossie (Full Beauty Project), 2010 © Yossi Loloi I Wunderstrahlänge, Tafel 41 aus: Ernst Haeckel, Kunstformen der Natur, Leipzig und Wien 1899-1904, Leihgabe Erna Aesch, Foto: Oö. Landesmuseum I Moritz Michael Daffinger, Caroline von Neuwall, 1830, Linz, Oö. Landesmuseum, Schenkung Kastner, Foto: Oö. Landesmuseum I Seite 12-13: Fotos: Oö. Landesmuseum I Seite 14: Porträt Margherita Spiluttini, Foto: Gert Walden I Seite 16: Margherita Spiluttini, Karyatiden des Parlaments, Wien, AT, Architekt Theophil von Hansen, Foto 1986 I Ehemaliges Turmhotel Seeber, Lois Welzenbacher, Um- und Zubau, henke und schreieck Architekten, Hall in Tirol, 2003 I Alte und neue Teufelsbrücke 5, Schweiz, 2001 © Margherita Spiluttini, Courtesy: Künstlerin und Christine König Galerie, Wien, I Seite 17: Margherita von Österreich, Garten der Villa Guiseppa in Fiume, 1913, Foto: Oö. Landesmuseum I Seite 18: Alfred Kubin, Carneval, 1899/1900 © Bildrecht, Wien, 2015 I Straßenschild Linz, nach Juli 1945, Foto: Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt I Ring der Kaiserin Josephine, Ende 18. Jh., Foto: Oö. Landesmuseum I Valie Export, Strickmadonna, 1976 © Bildrecht, Wien, 2015 I Ferdinand Georg Waldmüller, Fürstin Trauttmansdorff, 1818, Foto: Oö. Landesmuseum I Seite 20-21: Fotos: Oö. Landesmuseum I Seite 22: Foto: Oö. Landesmuseum I Inge Dick, Jahreszeitenprojekt & Boston Black, Fotos: Christian Schepe I Seite 24: Franz Fischbacher, Zwei Amerikaner, um 1955, Öl auf Leinwand, 85 x 100 cm, Landesgalerie Linz des Oö. Landesmuseums, Foto: Ernst Grünberger © Oö. Landesmuseum I Seite 25: Erntedankfest am 25. Sept. 1949 in Freistadt, Foto: Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt, Das Oberösterreichische Landesmuseum hat sich bemüht, alle Bilder in Absprache mit den Rechteinhabern abzurufen. Bei Bildern, deren Bildrechte nicht ausfindig gemacht werden konnten, werden Rechteinhaber gebeten, sich an das Oberösterreichische Landesmuseum zu wenden. Kurzfristige Terminänderungen vorbehalten!

SCHLOSSMUSEUM LINZ
BEFREIT UND BESETZT
OBERÖSTERREICH 1945–1955

25. Feb.– 8. Nov. 2015



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Muse - Magazin des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [2015_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Muse - Magazin des Oberösterr. Landesmuseums 1-28](#)